

wählen hat, sucht nach Namen, die ihm geläufig sind auf dem Gebiete des persönlichen Hervortretens. Hat sich ein solcher Leipziger blicken lassen, so ist er stets zuvorkommend begrüßt und schnell in die ersten Communal-Aemter befördert worden.

Es ist geradezu ungerecht und es muß mit dürren Worten gesagt werden, es ist eine Unwahrheit, wenn man den hiesigen Nichtvornehmen eine Mißachtung des Vornehmen in die Schuhe schieben will. Wo sich die Tüchtigkeit geltend gemacht, ist sie anerkannt und beliebt.

So vorurtheilslos aber ist der hiesige Bürger, daß er der Tüchtigkeit seine Stimme giebt, auch wenn der Gewählte nicht zu seinem politischen Glauben zählt. Dieses ist eine Thatsache, die nach liberaler wie nichtliberaler Seite thatsächliche Erfahrung für sich hat. Wenn aber die tüchtigen, arbeitsfähigen und arbeitslustigen Kräfte einer Stadt gewählt werden und sich schließlich immer und immer die liberalen Männer in der Majorität sehen, so ist es nur ein Beweis, daß sie gewählt sind nicht sowohl weil, sondern obgleich sie liberal sind und ein Compliment für den Liberalismus, daß er in sich viel Tüchtigkeit birgt und von derselben Bürgerschaft anerkannt wird, welche gleichzeitig auch die nicht für liberal geltende Tüchtigkeit wählt. Noch eine andere Erscheinung tritt zu Tage und muß der Wahrheit die Ehre werden.

Unsere vornehmen Kreise haben viel gefälligen Verkehr mit vielen Elementen der Gesellschaft, mit denen sie nicht alle Ansichten theilen und sie ziehen oft vor, außer der Gesellschaft von andern die Wahrheiten an den Mann gelangen zu lassen, die sie selbst — aus Courtoisie nicht aussprechen mögen. — Man gönnt andern eben so die unliebsamen Bitterkeiten zu sagen, wie man ihnen etwa die Beaufsichtigung schmutziger Straßen oder dergleichen gönnt. — Kann er der Hand, welche die Kastanien aus dem Feuer holen soll, nachträglich übel nehmen, wenn sie auch etwas von dem Kern behalten möchte? —

### Fünfter Jahresbericht des Leipziger Sparvereins.

1. Jahr 1855	30	Sparer mit	61	Thaler Einlagen.
2. " 1856	52	"	136	"
3. " 1857	149	"	622	"
4. " 1858	955	"	6053	"
5. " 1859	2571	"	17957	"

#### Der Vorstand des Leipziger Sparvereins.

- Louis Apitzsch, Dresdener Straße Nr. 53.
- Moriz Asmann, hohe Straße Nr. 26.
- E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 38.
- J. E. Barth, Friedrichstraße Nr. 33.
- Louis Faehndrich, Lauchaer Straße Nr. 14.
- Joh. Wilh. Fiedler, Grimma'sche Straße Nr. 22.
- Dr. Otto Georgi, rothes Collegium, Ausschußm., Schriftführer.
- Gustav Hentschel, Grimma'sche Straße Nr. 13, Ausschußm., stellv. Hauptcassirer.
- Carl Wilh. Heyne, Königsplatz Nr. 6.
- Gustav Juckuff, Hainstraße Nr. 18.
- Friedrich Kize, Frankfurter Straße Nr. 1.
- E. F. Köhler, Dresdener Straße Nr. 60, Ausschußmitglied.
- Karl Körnes, Thomasgäßchen Nr. 6, Ausschußmitglied.
- Gustav Mayer, Königsstr. Nr. 20, Ausschußm., Hauptcassirer.
- Herm. Melzer, Ulrichsgasse Nr. 29.
- Theodor Mönch, Bosenstraße Nr. 9.
- Philipp Nagel, Halle'sche Straße Nr. 15.
- Moriz Raumann, Kopsplatz Nr. 10.
- Moriz Oberländer, Reichels Garten, Mittelgebäude.
- Gustav Rus, Grimma'sche Straße Nr. 16.
- Carl Schönberg, Glockenstraße Nr. 7, Ausschußmitglied.
- E. F. Schubert, Brühl Nr. 61.
- Geb Brüder Spillner, große Windmühlenstraße Nr. 30.
- Moriz Stierba, Gerberstraße Nr. 3.
- E. G. Thieme, Universitätsstraße Nr. 2.
- Wilh. Thorschmidt, Schützenstraße Nr. 6.
- Traug. Wapler, Dresdener Straße Nr. 63.
- Herm. Weyand, Dresdener Straße Nr. 6.
- Sedor Wilisch, Dresdener Straße Nr. 32, Ausschußmitglied.

Die im letzten Jahresbericht ausgesprochene Ueberzeugung, daß in der Erweckung und Belebung der eigenen Willenskraft einerseits, verbunden mit einem hülfreichen Entgegenkommen andererseits, dem unbemittelten, mehr oder weniger nothleidenden Theile der Bevölkerung am sichersten und nachhaltigsten zu helfen sei, hat in der steigenden Theilnahme der ärmern Classen in diesem Jahre abermals eine erfreuliche Bestätigung gefunden.

Während die Durchschnitts-Einlage pr. Kopf auf 7 Thlr. — gegen das vorige Jahr mit 6 1/2 Thaler — gestiegen ist, hat sich die Zahl der Sparer und die Gesamtsumme der Einlagen nahezu verdreifacht, und konnte die dadurch erwachsende Mehrarbeit für den Vorstand nur durch den dankenswerthen Zutritt von

16 neuen Mitgliedern, welche eben so viele neue Annahmestellen übernahmen, beschafft werden.

In Allem wurden an diesen 26 Annahmestellen während der 8 Sparmonate vom 1. März bis 1. November 2571 Sparbücher ausgestellt, und darauf Thlr. 17956.29. 5.

vereinnahmt, von denen wegen Fällen des Todes, Wegzugs und der Mobilmachung im Laufe der Sparmonate ausnahmsweise		
85 Sparbücher mit		277.23. 5.
und an den eigentlichen Zahltagen am 2. und 3. so wie 16. und 17. Nov.		
2446 Sparbücher mit		17641. 1.—
voll zurück bezahlt wurden, mithin		
40 Sparbücher mit unerhobenen		38. 5.—
Rest bis jetzt verblieben.		

2571 Sparbücher. Thlr. 17956.29. 5.

Nach den Hauptlisten zerfallen diese 2571 Sparer in 1290 männl., unter denen 305 vorjährige, und 1281 weibl., = 230 Sparer, und waren Fälle, in welchen beide Eheleute gleichzeitig sparten, ziemlich häufig. — Wie sehr das Bequeme und Zweckmäßige des Vereins seitens der Sparer anerkannt wurde, bewies der Andrang derselben im März, und es mußten, nachdem für jede Annahmestelle erfahrungsmäßig die Anzahl der Bücher auf 100 festgesetzt worden war, nicht allein eine große Anzahl Sparer zurückgewiesen werden, sondern es kam auch wiederholt vor, daß zu spät sich Meldende 5 bis 7 1/2 Neugr. Prämie für ein Sparbuch boten und daß Bemitteltere, die bis zu 1 Thaler pr. Woche bei dem Sparverein, trotzdem daß derselbe keine Zinsen gewähren kann, einlegen wollten, ab und an die städtische Sparcasse, welche Zinsen gewährt, verwiesen werden mußten.

Der persönliche Verkehr zwischen den Sparern und den Einnehmern war durchweg ein befriedigender und die Fälle, in denen die Sparer weder das Gute der Sache noch die unentgeltlichen, uneigennütigen Bemühungen der Mitglieder des Vorstandes zu würdigen wußten, waren ebenso selten, als ihr Gegentheil häufig; selbstverständlich werden solche nachlässige und rücksichtslose Sparer dem Verein im nächsten Jahre fern bleiben müssen. Insbesondere gab sich bei den mühevollen und zeitraubenden Rückzahlungen, die in größter Ruhe und Ordnung stattfanden, eine erfreuliche Anerkennung der Bemühungen des Vorstandes kund, in welcher er seine beste Entschädigung für manche Mühe und Ärger fand und die ihn hoffen läßt, daß es, falls die wachsende Ausdehnung seiner Aufgabe eine Verstärkung nöthig machen wird, nicht an tüchtigen und gemeinsinnigen Männern fehlen werde, die sich ihm anschließen.

Auch in diesem Jahre hat der Vorstand neben mannichfachen unentgeltlichen oder ermäßigten Leistungen und einzelnen Geschenken dankbar der wichtigen Hülfe zu gedenken, die dem Verein durch die Herren Frege & Co., welche die allmonatlichen Depositen reichlich verzinsten, zufloß, eine Hülfe, durch die es möglich wurde, die circa 200 Thaler betragenden unvermeidlichen Unkosten für Papier, Druck, Inserate, Hülfarbeit u. s. w. zu decken und den Sparern die Einlagen ohne Abzug zurück zu zahlen.

Angesichts dieser und anderer erfreulicher Zeichen der Theilnahme hat der Vorstand nur noch den Wunsch auszusprechen:

„alle Gönner und Freunde der Sache möchten neben diesen dankenswerthen Aufmunterungen auch bemüht sein, dem Verein durch fortwährenden Hinweis, Fürsprache und Empfehlung bei den Classen, für welche derselbe begründet wurde, förderlich zu sein und dessen Motto: **„Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth!“** immer neue Anfänger und Vertreter zuzuführen.“

### Schillerfeier im Nicolaigymnasium.

Zur Chronik unserer Stadt ist es wünschenswerth, von den jüngst hier verlebten und in der Feier des Andenkens an den großen Schiller begangenen festlichen Tagen Beiträge von den einzelnen Schulen zu sammeln, in denen die Feier statt hatte. Das Gymnasium zu St. Nicolai feierte wie die andern Lehranstalten am Morgen des 10. Novembers allgemeiner Anordnung des Königl. Cultusministeriums zufolge in einem besondern Redeact, von Vocalmusik begleitet, das schöne Fest in einer Weise, daß man leicht sah, es folgten der gemeinsamen Anordnung alle Mitwirkenden nicht bloß pflichtmäßig, sondern sie liehen aus freier Neigung dem gegebenen Rufe Ohr und Herz und gaben auch an ihrem Theil der Freude Form und Ausdruck, ohne durch Ueberschreitung des rechten Maßes, dessen Ermittelung den Directoren aufgegeben war, oder durch Zurückbleiben hinter demselben den Eindruck abzuschwächen oder die gerechte Fröhllichkeit der Stimmung zu unterbrechen oder zu reizen.

Sch Prof. N gebicht, Die fre umfing besonde schenke, nament 56 Eren händle von La Goethe zu der Tell Rector Die des R Gruppe ferier Gedicht 2) in 3) in gelung gewähl Secun Claffen burg Theilu heit d und L lehrer nomm Redne vorzüg hohen ganze Geiste kern Dicht Vorzü äußere zu S neben berüh gewen H auf e Dopp Versa aber Feiert durch folgte sohnheit D. S. Vert der träch des näch zehn Dbe And der der jün Selb selb wie das stell nich daß